

Jeder zweite Schüler geht in Thüringen ganztags zur Schule

Kein weiterer Fortschritt beim Ausbau der Ganztagschule / Gebundene Ganztagsangebote bleiben unter Bundesdurchschnitt / Bertelsmann Stiftung spricht sich für Rechtsanspruch aus

Gütersloh, 4. August 2013. Jeder zweite Schüler geht in Thüringen ganztags zur Schule. Im Schuljahr 2011/12 nutzten 82.208 Kinder und Jugendliche Ganztagsangebote. Das sind 51 Prozent aller thüringischen Schüler und etwas weniger als im Schuljahr zuvor (52,6 Prozent). Das geht aus einer aktuellen Studie der Bertelsmann Stiftung hervor. Damit liegt Thüringen deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 30,6 Prozent. Gebundene Ganztagsangebote hingegen sind in Thüringen unterdurchschnittlich vorhanden – der gebundenen Form attestieren Wissenschaftler das größte Potenzial, für mehr Chancengerechtigkeit zu sorgen.

Wie die Studie des Essener Bildungsforschers Professor Klaus Klemm zeigt, bewegt sich Thüringen im Ländervergleich mit seiner Quote der Ganztagschüler in der Spitzengruppe: Zwar noch deutlich hinter Spitzenreiter Sachsen (78,5 Prozent), aber vor den meisten anderen Bundesländern und Schlusslicht Bayern (11,4 Prozent). Allerdings liegt auch das Thüringer Ganztagsschulangebot noch hinter dem Elternbedarf – zumindest, wenn man bundesweit repräsentative Umfragen zum Maßstab nimmt. Bereits 2010 hatte infratest dimap im Auftrag der Bertelsmann Stiftung ermittelt, dass 63 Prozent der Eltern sich für ihr Kind den Besuch einer Ganztagschule wünschen. Im vergangenen Jahr war dieser Wert nach einer Erhebung von TNS Emnid bereits bei 70 Prozent ange­langt.

Lediglich 12,7 Prozent der Schüler (Vorjahr: 12,9 Prozent) und damit der kleinere Teil der Ganztagschüler besuchen in Thüringen eine gebundene Ganztagschule. Damit liegt Thüringen knapp unter dem Bundesdurchschnitt von 13,7 Prozent. Im Vergleich zur offenen Ganztagschule, in der den Schülern die Nutzung der Nachmittagsangebote frei steht, gelten in der gebundenen Ganztagschule für alle Schüler einer Klasse dieselben Unterrichtszeiten. Nach wissenschaftlichen Studien bietet dieses Modell die besten Möglichkeiten, das soziale und kognitive Lernen zu fördern – und damit auch Benachteiligungen von Kindern aus bildungsfernen Familien zu verringern. Zudem ermöglicht der gebundene Ganztags eher, zwischen Konzentrations- und Entspannungsphasen abzuwechseln und den starren 45-Minuten-Takt aufzubrechen. „In der offenen Ganztagschule konzentriert sich der Unterricht weiterhin auf den Vormittag, während nachmittags nur Betreuung möglich ist. Das mag berufstätigen Eltern entgegenkommen, dem Lernerfolg der Kinder hilft das weniger“, so Dräger.

Dräger bekräftigte deshalb den Vorschlag der Bertelsmann Stiftung, jedem Schüler einen Rechtsanspruch auf den Besuch einer Ganztagschule einzuräumen: „Ein Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz ist der entscheidende Hebel für eine staatliche Investitionsoffensive. Die Länder brauchen auch gemeinsame Qualitätsstandards, damit die Ganztagschule überall ihre Potenziale für mehr Chancengerechtigkeit entfalten kann.“ Eine Studie der Bertelsmann Stiftung hatte im vergangenen Jahr die Kosten für einen flächendeckenden Ausbau der gebundenen Ganztagschule in Thüringenauf jährlich 223 Millionen Euro beziffert.

Rückfragen an: Ralph Müller-Eiselt, Telefon: 0 52 41 / 81-81456
Mobil: 01520 / 652 79 01
E-Mail: ralph.mueller-eiselt@bertelsmann-stiftung.de

Weitere Infos: Die komplette Studie, Pressemitteilungen für die einzelnen Bundesländer und Presse-Grafiken finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de